

INHALT

Vorwort	9
LEISTUNG, EIGENVERANTWORTUNG, WETTBEWERB – DIE LEBENSLÜGEN DES KAPITALISMUS	
Die Schurkenwirtschaft: Ist Gier eine Tugend?	45
Glanz und Verfall: Wie innovativ ist unsere Wirtschaft?	55
Tellerwäscher-Legenden, feudale Dynastien und die verlorene Mitte . . .	71
Leistunglose Spitzeneinkommen	71
Über die Aussichtslosigkeit des Sparens als Weg zum Kapital.	81
Erbliche Vorrechte: Der Kapital-Feudalismus	87
Aufstieg war gestern. Die »Neue Mitte« ist unten	96
Räuberbarone und Tycoons – Macht statt Wettbewerb.	105
Industrieoligarchen: Keine Chance für Newcomer	105
Abgesteckte Claims: Marktmacht als Innovations- und Qualitätskiller . .	117
Datenkraken: Monopole im Netz.	122
Die sichtbare Hand des Staates.	140
Warum echte Unternehmer den Kapitalismus nicht brauchen.	153

MARKTWIRTSCHAFT STATT WIRTSCHAFTSFEUDALISMUS – GRUNDZÜGE EINER MODERNEN WIRTSCHAFTSORDNUNG

Was macht uns reich?	165
Wie wollen wir leben?	187
Wir können anders: Gemeinwohlbanken	207
Herrscher oder Diener: Welche Finanzbranche brauchen wir?	207
Wie entsteht Geld?	218
Geld ist ein öffentliches Gut	239
Wir können anders: Gemeinwohlbanken	265
Eigentumstheorien von Aristoteles bis zum Grundgesetz	265
Eigentum ohne Haftung: Der Clou des Kapitalismus	277
Unabhängiges Wirtschaftseigentum: Innovativ, sozial, individuell	288
Anmerkungen	313